

Konzeption



**Phantasie ist:
einen Regenbogen über
den Alltag malen!** Ruth Mayer

**Kindergarten Königstein
Oberer Markt 19
92281 Königstein**

Inhaltsangabe

	Seite
1. Vorwort.....	5
1.1 Vorwort BGM Hans Koch.....	5
1.2 Vorwort des Teams.....	6
1.3 Leitbild.....	7
2. Geschichtlicher Hintergrund.....	8
3. Gesetzliche Grundlagen und Rahmenbedingungen.....	9
3.1 Bayrisches Erziehungs- und Bildungsgesetz	9
3.2 Örtliche Umgebung.....	9
3.3 Räumlichkeiten	9
3.4 Ausstattung der Räume.....	10
3.5 Außenanlage.....	11
3.6 Gruppenzahl.....	11
3.7 Das Kindergartenteam.....	12
4. Anmeldung.....	14
4.1 Aufnahmeverfahren.....	14
4.2 Öffnungszeiten.....	14
4.3 Kindergartenbeiträge/ Buchungsänderungen.....	15
5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	16
5.1 Grundsäulen einer gesunden psychischen Entwicklung sind für uns: Selbstvertrauen und Selbstsicherheit.....	16
5.2 „Hilf mir es selbst zu tun“ Maria Montessori.....	16
5.3 Situationsorientierter Ansatz.....	17
5.4 Partizipation.....	17
5.5 Ganzheitliche Erziehung.....	18
5.6 Werte und christliche Erziehung.....	18
5.7 Integration / Interkulturelle Erziehung.....	20
6. Grundbedürfnisse.....	21
6.1 Unser Tagesablauf bietet Halt und Sicherheit.....	21
6.2 Freispiel – Spielen, Lernen und zusammen erwachsen werden....	22
6.3 Wickeln / Hygiene.....	22
6.4 Mahlzeit / Ernährung.....	23
6.5 Bewegung.....	24

7. Wichtige Grundsätze in der Erziehung.....	26
7.1 Grenzen.....	26
7.2 Kinder brauchen Vorbilder und Zukunft.....	26
7.3 Freiheit nur soweit, wo die Freiheit des anderen beginnt!.....	27
7.4 Kinder brauchen Zeit.....	27
8. Basiskompetenzen.....	28
8.1 Personale Kompetenzen.....	28
8.2 Physische Kompetenzen.....	28
8.3 Soziale Kompetenzen.....	29
9. Übergänge und Eingewöhnung.....	31
9.1 vom Elternhaus in den Kindergarten.....	31
9.2 von der Krippe in den Kindergarten.....	31
10. Förderschwerpunkte / Umsetzung.....	33
10.1 Sprache erleben.....	33
10.2 Bewegungserziehung / Bewegung an der frischen Luft.....	33
10.3 Gesunde Ernährung.....	34
10.4 Kreativität.....	34
10.5 Hauswirtschaftliche Tätigkeiten.....	35
10.6 Religionspädagogische Praxis.....	36
10.7 Wir sitzen im Kreis / Gemeinschaft erleben – Fähigkeiten fördern.....	37
11. Vorschulerziehung.....	38
11.1 Vorschulstunde.....	38
11.2 Bielefelder Screening / Würzburger Trainingsprogramm.....	38
11.3 Ausflüge / Exkursionen.....	39
12. Planung – Jahresthemen.....	40
12.1 Planung.....	40
12.2 Jahresthemen.....	40
13. Beobachtung und Dokumentation.....	43
13.1 Entwicklungsbögen.....	43
13.1.1 Perik.....	43
13.1.2 Seldak.....	43
13.1.3 Sismik.....	43
13.2 Portfolio.....	44

14. Elternarbeit.....	45
14.1 Elternbeirat.....	45
14.2 Tür- und Angelgespräche.....	45
14.3 Entwicklungsgespräche.....	46
14.4 Informationen an die Eltern.....	46
14.5 Elternbefragung.....	46
14.6 Elternabend.....	46
14.7 Internetseite.....	46
15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	47
15.1 Kooperation mit der Grundschule.....	47
Vorschulerziehung und Vorkurs Deutsch	
15.2 Frühförderung – msH.....	47
15.3 Erziehungsberatungsstelle.....	48
15.4 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde.....	48
15.5 Polizei / Schulwegtraining.....	48
15.6 Fachberatung durch das Landratsamt.....	49
16. Qualitätssicherung.....	49

1. Vorwort

1.1 Vorwort BGM Hans Koch

Sehr geehrte Eltern, liebe Kinder, verehrte Mitarbeiterinnen des Kindergartens Königstein, werter Elternbeirat.

Sonne, Sterne und Regenbogen sind zu unseren Markenzeichen geworden. So hell und licht wie die Sonne und die Sterne – umgeben von menschlicher Wärme –, so sollen die Kinder ihre Zeit in unserer Einrichtung erleben. Staunend und geborgen, wie unter einem Regenbogen, sollen sie bei uns ein- und ausgehen.

Gott hat diese Welt geschaffen, die Sonne, die Sterne und den Regenbogen, und jedes einzelne Kind ist ein Geschenk des Schöpfers an uns. Sorgsam und liebevoll wollen wir dieses Geschenk behandeln, die Stärken der Kinder, ihre Phantasie und Kreativität fördern, ihnen Vertrauen in sich selbst und in diese Welt vermitteln und so auch ihre Ängste und Schwächen abbauen.

Jedes Kind ist da eine ganz eigene kleine Persönlichkeit.

In Liebe und Achtung wollen wir Wärme ausstrahlen, unseren Kindern Geborgenheit und Schutz bieten und dazu beitragen, dass sie sich zu selbstsicheren und selbstbewussten Menschen entwickeln.

Wie das im Einzelnen aussieht, können Sie der nachfolgenden Konzeption unseres gemeindlichen Kindergartens entnehmen.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich beim gesamten Kindergarten-Team sowie den bisherigen Mitgliedern des Elternbeirates für ihr großes Engagement und die hervorragende Arbeit, die sie in den letzten Jahren geleistet haben.

Auch für die Zukunft wünsche ich dem Kindergarten ein erfolgreiches Arbeiten und alles Gute zum Wohle unserer Kinder.

Euer

Hans Koch
1. Bürgermeister
des Marktes Königstein
1996- 2020

1.2 Vorwort des Teams

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

wir möchten Sie an dieser Stelle recht herzlich begrüßen. Es freut uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren und unser Konzept in den Händen halten.

Laut Duden ist ein Konzept „eine klar umrissene Grundvorstellung, ein Leitprogramm, ein geistiger Entwurf“.

Ein Konzept ist die langfristige Planungsgrundlage von zielgerichtetem Handeln. Wir möchten Ihnen, mit unserer Konzeption, unsere pädagogischen Vorstellungen transparent machen und Ihnen von unserer Arbeit in der Kindertageseinrichtung berichten.

Somit handelt es sich bei unserer Konzeption um etwas Lebendiges, das immer wieder überdacht, fortgeschrieben und auch verändert werden muss.

Natürlich sind wir uns im Klaren, dass wir auf diesem Weg nicht alle Ihre Fragen beantworten können. Sie haben jederzeit die Möglichkeit einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren oder bei uns anzurufen.

Auf den folgenden Seiten bieten wir Ihnen reichhaltige Informationen und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Kindergartenteam

**„Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen,
wir wollen ihnen gute Begleiter ein.“**

1.3 Leitbild

Als rechtliche Grundlage für die Arbeit, auch in der Kinderkrippe, sehen wir den Bay. Bildungs- und Erziehungsplan in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die uns anvertrauten Kinder und ihre Eltern stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Ihre Lebenswirklichkeiten sind Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns.

Wir sind ein Haus, in dem sich die Kinder sicher und geborgen, körperlich und seelisch wohlfühlen, damit sie sich der Welt zuwenden und diese spielerisch erkunden können.

Wir begegnen den Kindern in Augenhöhe, damit wir mit Augen, Ohr und Mund in Kommunikation treten können. Wir wollen den Blick der Kinder teilen, um zu verstehen, wo ihr Interesse liegt und was sie gerade bewegt.

Wie schon zu Anfang erwähnt, ist es uns wichtig, die Eltern mit einzubeziehen und ihre Kompetenzen in unsere Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

Jedes Kind darf sich in seinem Entwicklungstempo entwickeln und wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen.

Das Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden soll.

2. Geschichtlicher Hintergrund

Das Gebäude, in dem sich unser Kindergarten befindet, diente jahrelang als Rathaus.

Okt. 1992	Eröffnung einer Kindergartengruppe Träger: Marktgemeinde Königstein BGM Klaus Wolkersdorfer
Okt. 1994	Umbaubeginn des Kindergartengebäudes
Sept. 1995	Eröffnung einer zweiten Gruppe
19. Okt. 1995	Einweihungsfeier des „neuen“ Kindergartens mit Schlüsselübergabe
Mai 1996	Verabschiedung von BGM Wolkersdorfer neuer BGM Hans Koch
Sept. 1996	Eröffnung einer dritten Gruppe
Mai 1998	Einweihung des Kindertenspielplatzes
Aug. 2004	Schließung der dritten Gruppe
Sept. 2004	Kindergarten wird mit zwei Gruppen weitergeführt
Okt. 2010	Eröffnung der Kinderkrippe
Juli/ Aug. 2017	Verabschiedung der Leitung Gerda Hörmann neue Leitung Kerstin Höller
Juli/Aug. 2017	Verabschiedung in den Ruhestand nach 21 Jahren - Kipfl. Gertrud Kohler
Mai 2020	Verabschiedung von BGM Hans Koch neuer BGM: Bernhard Köller
Juli/ August 2021	Verabschiedung in den Ruhestand – Kipf. Rosi Renner
März 2022	Errichten einer zweiten Krippe im Schulgebäude
April 2022	Verabschiedung von BGM Bernhard Köller neuer BGM: Jörg Kaduk

3. Gesetzliche Grundlagen und Rahmenbedingungen

3.1 Bayerisches Erziehungs- und Bildungsgesetz

Unser Kindergarten versteht sich als familienergänzende Einrichtung, d.h. er leistet seine Aufgabe im Rahmen des erzieherischen Gesamtauftrages (Bay. Bildungs- und Erziehungsplans) in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir alle tragen gemeinsam Verantwortung für das Leben der Kinder.

Das Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden soll.

3.2 Örtliche Umgebung

Unser Kindergarten liegt mitten im Kern der Marktgemeinde Königstein, direkt an der Staatsstraße 2164.

In unmittelbarer Entfernung befindet sich ein Kneippbecken, das Waldgebiet Kühberg, Spazierwege zur Johanneskapelle, zum botanischen Lehrpfad, zum Bergl; dies ermöglicht uns innerhalb kürzester Zeit Erfahrungen in und mit der Natur zu machen.

Unsere Nachbarn sind die Marktgemeinde Königstein, die Hauptschule und die zentrale Schulbushaltestelle.

3.3 Räumlichkeiten

Erdgeschoß

- Eingangsbereich mit Infotafeln, Büro
- Garderobe
- Flur
- Krippenraum mit Intensivraum, Schlafräum, Wickelraum
- Personal WC und Putzkammer abgeschlossen
- Treppenaufgang

Obergeschoß

- Kinder WC-Anlage
- Tür zum Außenspielbereich
- Flur mit Haken für Brotzeit Taschen der Kinder
- Gruppenraum I mit Intensivraum, Tür zum Garten und Außenspielbereich – Fluchttür; Gruppenraum II mit Intensivraum
- Treppenaufgang

Dachgeschoß

- Turn- bzw. Mehrzweckraum mit Abstellraum, bzw. Speiseraum
- Kinder WC
- Küche

3.4 Ausstattung der Räume

Gruppenraum:

- Kinderküche
- Tische und Stühle
- Spielhaus zweite Ebene
- Schränke
- Spielecken
- verschiedenes Spielmaterial
- Telefon

Intensivraum:

- Tische
- Stühle
- Schränke
- Spülbecken

Kindertoilette:

- Waschsäule mit vier Waschbecken
- Spiegel
- vier Kindertoiletten mit Schwingtüren
- vier Seifenspender
- drei Papierhandtuchhalter
- vier Papierkörbe

Flur:

- Garderoben mit Bänken
- Ablagebord
- Kleiderhaken
- Feuerlöscher
- Bücherregal

Abstellraum:

- Regale für Bastel-material
- Papierschränk

Büro:

- Schreibtisch,
- Computer
- Drucker
- Telefon
- Schränke
- Tisch
- Sitzgelegenheit
- Waschbecken
- Papierhandtuchhalter
- Spiegel
- Ablagebord
- Erste – Hilfe – Schrank
- Feuerlöscher

Mehrzweck- und Turnraum / Speiseraum:

- verschiedene Turnmaterialien
- Schränke
- Stühle
- Tische
- Kletterwand
- Stapelbänke

Putzkammer und Personal WC:

- verschiedene Putzutensilien
- Personal WC
- Waschbecken
- Spiegel

Küche:

- Einbauküche
- Kühlschrank
- Kochherd und Geschirrspüler

3.5 Außenanlage

In der Außenanlage befindet sich ein/e:

- großer Sandkasten mit Sonnenabdeckung
- Hangrutsche
- Gerätehaus
- Wiesenbereich
- Bodentrampolin
- Holzsitzegelegenheit
- gepflasterter Bereich
- Wasseranschluss



3.6 Gruppenanzahl

Unser Kindergarten besteht aus zwei Kindergartengruppen und einer Kinderkrippe. Laut Betriebserlaubnis können wir insgesamt 62 Kinder aufnehmen.

In den Kindergartengruppen werden Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren betreut. Die Anzahl der Kinder kann 25 sein.

In die Krippengruppe werden Kinder ab einem Jahr aufgenommen. Diese Gruppe bietet Platz für 12 Kinder.

Unsere Gruppen:

- | | |
|-------------------------|----------------------------|
| 1. Kindergartengruppe: | Sonnengruppe |
| 2. Kindergartengruppe: | Regenbogengruppe |
| 3. Kinderkrippengruppe: | Sternengruppe |
| 4. Kinderkrippengruppe: | Mondgruppe im Schulgebäude |

Unsere Gruppennamen stehen für eine Wertevermittlung, die den Erhalt der Schöpfung in den Mittelpunkt stellt.

Die Sonne steht für Wärme, Lebendigkeit und Positivität. Sie schenkt uns einen neuen Tag, gibt dir Mut und Energie.

Der Regenbogen ist ein Symbol für Harmonie, Ganzheitlichkeit und Naturschutz. Es ist ein Zeichen der Verbindung zwischen Himmel und Erde. Er bringt Hoffnung und gute Laune.

Die Sterne sind wie Kinder. Sie erleuchten die Welt und zeigen Wege aus der Dunkelheit.

Der Mond symbolisiert die Neuerschaffung, den Wechsel und Wandel. Wenn Kinder schlafen, tröstet sie das Licht, das sie in seliger Sicherheit wiegt. Jemand wacht über ihre Träume. Wenn die Sonne sinkt steigt der Mond empor als Zuhörer und Freund.

3.7 Das Kinderteam

In unserem Kindergarten arbeiten Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Raumpflegerinnen. Eine Vorpraktikantin im SPS1 wird bei Bedarf für ein Kindergartenjahr eingestellt. Diese befindet sich in der Ausbildung zur Erzieherin im 1. Jahr.

Die Anforderungen an uns als pädagogisches Personal sind hoch und vielfältig, deshalb ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung nötig.

Die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin sieht folgendermaßen aus:

Um Erzieherin zu werden, benötigt man die mittlere Reife als Schulabschluss. Zu Beginn ihrer Ausbildung absolviert die angehende Erzieherin ein Vorpraktikumsjahr. Zusätzlich finden regelmäßig Seminartage an der Fachakademie für Sozialpädagogik statt. Danach folgen zwei Jahre Vollzeitunterricht. Ihr letztes Ausbildungsjahr verbringt sie als Berufspraktikantin in einer pädagogischen Einrichtung mit intensiver Schulbegleitung.

In diesem Jahr hat die Auszubildende zwei praktische Prüfungen und ein Kolloquium zu bestehen und außerdem eine Diplomarbeit zu schreiben. Danach darf sie als staatlich anerkannte Erzieherin eine Gruppe oder einen Kindergarten leiten.

Die Ausbildung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin gestaltet sich folgendermaßen:

Für die Ausbildung zur Kinderpflegerin ist der qualifizierte Hauptschulabschluss notwendig. Die Auszubildende verbringt zwei Jahre an der Berufsschule für Kinderpflege, in denen auch Praktika in Kindergärten abzuleisten sind.

Der Abschluss zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin beinhaltet eine schriftliche und eine praktische Prüfung.

Eine Kinderpflegerin arbeitet als pädagogische Zweitkraft in der Gruppe.

Beide Ausbildungsberufe können auch in anderen sozialpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden, z.B. Kinderkrippe, Jugend- und Behindertenarbeit...

Und so setzt sich **unser Kindergartenpersonal** zusammen:

Im Kindergarten
Sonnengruppe Erzieherin/ Gruppenleitung – Kerstin Höller
Kinderpflegerin – Marina Karsten-Berndt
Kinderpflegerin – Michaela Dietze

Im Kindergarten
Regenbogengruppe Erzieherin – Manuela Fischer (3 Tage)
Erzieherin - Tina Gottschalk (2-3 Tage)
Kinderpflegerin – Selina Wilhelm

In der Krippe
Sternengruppe Erzieherin/ Gruppenleitung - Susann Peim
Kinderpflegerin: Gisela Speckner
Zusätzliche Kraft: Katrin Feustel

In der Krippe
Schulgebäude Erzieherin/ Gruppenleitung – Ezgi Erkün
Mondgruppe Kinderpflegerin – Jamy-Lee Rauscher
Päd. Ergänzungskraft – Claudia Rumpler

Seit März 2018 haben wir noch eine zusätzliche Kinderpflegerin in Teilzeit an einzelnen Wochentagen beschäftigt: Frau Susanne Kolb. Sie ist mit dem Ablauf des Kindergartens gut vertraut und auch die Kinder kennen sie, da sie bei Krankheit, als Vertretung in unserem Kindergarten eingesetzt wird.

Wir freuen uns immer wieder über die Mitarbeit von Praktikantinnen, die Interesse an einem Beruf im sozialen Bereich zeigen und einen Einblick in unsere Arbeit bekommen möchten.

Raumpflegerinnen : Frau Elke Schupfner, Frau Eva Zoremba und Frau Gonzales sorgen für die tägliche Reinigung unserer Einrichtung.

Seit Okt. 2023 – zusätzliche Kraft für hauswirtschaftliche
bzw. März 2024 Tätigkeiten und Unterstützung bei der Arbeit am Kind

4. Anmeldung

4.1 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr erfolgt meistens im Januar. Der genaue Termin kann der Tageszeitung, der amtlichen Bekanntgabe und den Plakaten am Kindergarten entnommen werden.

Das Aufnahmeverfahren erfolgt im kurzen Einzelgespräch, zu dem die Kinder mitgebracht werden können.

Sollten bei uns mehr Kinder angemeldet werden, als Plätze zur Verfügung stehen, werden die Plätze nach bestimmten Aufnahmekriterien vergeben, die mit dem Träger, der Marktgemeinde, abgesprochen werden.

Kinder, zwischen 1 und 6 Jahren, finden bei uns einen Krippen- oder Kindergartenplatz. Die Aufnahme der Kinder beginnt in der Regel im September eines jeden Jahres. Stehen Plätze während des Kindergartenjahres zur Verfügung, werden diese Kinder im Januar bzw. bei dringendem Bedarf unter dem Jahr aufgenommen.

Nach Auswertung aller Anmeldungen informieren wir die Eltern im Mai, ob und in welcher Gruppe das Kind aufgenommen wird. Gleichzeitig erfolgt eine Einladung zu einem Informationse Elternabend.

Außerdem bekommen die Eltern die Möglichkeit mit ihrem Kind zu einer Besuchsstunde in den Kindergarten zu kommen.

Für Kinder, die keinen Platz bekommen gibt es eine Warteliste, die Eltern können entscheiden, ob ihr Kind auf dieser Warteliste aufgenommen werden soll.

Eltern können sich nach telefonischer Absprache mit der Leitung den Kindergarten gerne auch vor der Anmeldezeit ansehen.

Ansprechperson: Kerstin Höller, Leiterin des Kindergartens

4.2 Öffnungszeiten

Mo. - Fr. 7.30 Uhr – 15.00 Uhr

Bringzeit: 7.30 Uhr – 8.30 Uhr

Abholzeit: 12.30 – 13:00 Uhr und 14:00 – 14.45 Uhr

Pädagogische Kernzeit: 8:30 – 12:30 Uhr (Mindestbuchungszeit)

Der Kindergarten ist in den Weihnachtsferien zwei Wochen, in den Pfingstferien 1 Woche und im August drei Wochen geschlossen.

Außerdem ist der Faschingsdienstag und der Brückentag nach Christi Himmelfahrt geschlossen.

An Pfingsten, 1. Augustwoche und 4. Augustwoche wird der Bedarf ermittelt und das Personal arbeitet im Wechsel.

4.3 Kindergartenbeiträge

wird monatlich erhoben und beträgt derzeit:

4-5 Stunden	139,--€ für das 1. Kind
	129,--€ für das 2. Kind
5-6 Stunden	151,--€ für das 1. Kind
	141,--€ für das 2. Kind
6-7 Stunden	168,--€ für das 1. Kind
	158,--€ für das 2. Kind
7-8 Stunden	175,--€ für das 1. Kind
	165,--€ für das 2. Kind

Mittagessen: pro Mahlzeit 3,80 Euro

Jedes weitere Kind: Reduzierung um 20,-- Euro

Elternbeiträge werden für die gesamte Kindergartenzeit mit 100,-- Euro pro Kind/ Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst. Dies ist mit einer Stichtagsregelung an das Kiga-Jahr gekoppelt. Ein Antrag der Eltern ist nicht erforderlich.

Eltern, denen die Belastung durch den Kindergartenbeitrag nicht zumutbar ist, können einen Antrag auf Übernahme beim LA Amberg-Sulzbach stellen. Den Antrag erhalten Sie bei der Kiga-Leitung

Buchungsänderungen können laut der Benutzungssatzung einmal kostenlos pro Jahr im Sept. und Jan. vorgenommen werden.

Ein Verwaltungskostenbeitrag von 40,-- Euro wird bei einer zweiten Umbuchung während eines Jahres fällig.

5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Grundsäulen einer gesunden psychischen Entwicklung sind für uns: Selbstvertrauen und Selbstsicherheit.

Jeder Mensch ist einmalig, wertvoll, einzigartig, kostbar.
Jedes Kind ist ein Individuum, das seine Entwicklungsschritte in seinem eigenen Tempo und seinem Wesen entsprechend vollzieht.

Kinder brauchen Verständnis und Liebe

Der Mensch braucht zu seiner Menschwerdung die persönliche Zuwendung eines Anderen. „Ich werdend, spreche ich Du“ Ein weiser Satz von dem jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber. Ohne ein an-nehmendes Du kann der Mensch sein Menschsein nicht verwirklichen. Nur im Miteinander, Füreinander, wenn jeder seine Talente einbringt, kann Ichwerdung möglich werden. Kein Mensch kann ohne Liebe leben. Das Vertrauen: ich habe einen Menschen, der für mich da ist – nicht gegen mich – hat mehr Bedeutung als einzelne Fehler und Versäumnisse.

Eine Konstanz der Betreuungspersonen ist unter anderem ein wesentliches Qualitätsmerkmal der Einrichtung. Der Erzieher hat dabei eine wichtige Rolle bei der Begleitung und Erziehung der Kinder. Ein häufiger Wechsel der Bezugspersonen, sowie Instabilität von Bezugspersonen können Unsicherheit und Orientierungslosigkeit bei Kindern auslösen.

„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.“

5.2 „Hilf mir es selbst zu tun“ Maria Montessori

„Hilf mir es selbst zu tun!“ zieht sich wie ein roter Faden durch den Alltag.

Wir sind uns bewusst, dass die Kinder in einem entscheidenden und einmaligen Lebensabschnitt stehen. Hier werden die Grundsteine für die spätere Entwicklung geschaffen. Kinder in diesem Alter zeigen eine große Spielfreude und einen unerschöpflichen Schaffensdrang. In einer Umgebung, die Geborgenheit und Sicherheit ausstrahlt, können sie uns als verlässliche Personen erleben. Aus diesem Grund ist, für uns, die wichtigste Ausdrucksform des Kindes: **DAS SPIEL.**

Für die Kinder sind wir keine Animatoren, die für Unterhaltung sorgen. Sie erleben uns vielmehr als Begleiter, Mitspieler, Freund, Ratgeber... Als solche wollen wir die Ideen der Kinder aufgreifen und helfen, diese umzusetzen.

Sie möchten ihre Umwelt mit allen Sinnen entdecken und erleben; dabei wollen wir sie begleiten und fördern. Aus einer inneren Motivation heraus können sie Neues kennenlernen und ausprobieren. Hier werden Kenntnisse gewonnen, die die Basis für die Schulzeit und das gesamte spätere Leben bilden.

„Man begreift nur, wenn man selber machen kann, und man fasst nur, wenn man selbst hervorbringen kann.“ (Johann Wolfgang v. Goethe)

5.3 Situationsorientierter Ansatz

Situationsorientierte Arbeit bedeutet an der momentanen Situation anzusetzen, z.B. wenn ein bestimmtes Thema die Gruppe beschäftigt (Trauer, Aggressivität,..).

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, sowie ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Wenn sich etwas herauskristallisiert, das nicht in der Planung vorgesehen ist, aber von großer Bedeutung im Moment wird, kann sich die Planung auch verändern.

5.4 Partizipation

Die Kinder werden bei Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt. Natürlich geht es hier um Entscheidungen, die sie für sich treffen können. Wie z.B. welche Rolle übernehme ich in einem Spiel im Kreis oder bei einer Aufführung. Betrifft eine Entscheidung die gesamte Gruppe, wie z.B. welches Spiel wollen wir machen, wird demokratisch abgestimmt. Die Kinder werden so auf die gesellschaftlichen Anforderungen vor-bereitet.

5.5 Ganzheitliche Erziehung



Wir orientieren uns an der Zielsetzung einer ganzheitlichen Erziehung auf dem Hintergrund eines christlichen Gottes- und Menschenbildes nach dem Religionspädagogen Franz Kett. Wir haben einen Weg begonnen und werden noch viele Wegerfahrungen, Wegbeschreibungen usw. erfahren dürfen.

Der Begriff der Anschauung, durchzieht unsere Arbeit. Er wird vor allem verwendet, wenn es um die Betrachtung von Naturdingen und ihrer Symbolaussage geht.

Anschauung meint aber noch mehr als Betrachtung. Sie ist ein in Beziehung treten mit dem Betrachtungsgegenstand und zwar auf allen uns möglichen Ebenen, mit Hand, Herz und Verstand gleichermaßen.

5.6 Werte und christliche Erziehung



Unser Anliegen ist es dem Kind Grundkenntnisse zu vermitteln, dass wir vor Gott alle gleich sind, dass ich vor Gott keine Leistung bringen muss,

um Anerkennung zu haben, Gott liebt mich immer, er verzeiht mir, wenn es mir leidtut.

Ihr Kind geht jetzt neue Wege, ihre Hände reichen nicht aus, um zu bewahren. Das Kind braucht Leitlinien und Orientierung. Gleich alleine gehen zu müssen überfordert es und macht es unsicher, manchmal sogar Angst.

Kinder brauchen Ermutigung und Zuwendung

Worte können Mut machen, können aber auch vernichten.

Ein freundliches Wort richtet auf. Ein aufmunternder Blick gibt Selbstvertrauen.

Sätze wie:

- „das schaffst du!“
- „das kannst du!“
- „ hab keine Angst!“
- „ich traue dir das zu!“

holen aus Trägheit heraus, setzen in Bewegung. Wie gut tut es, wenn ich am Morgen begrüßt werde: „Schön, dass du da bist!“

Diesen Prinzipien liegt unser Glaubensverständnis zugrunde, dass der Mensch gut ist, und sich zum Positiven hin entwickeln kann. Wir wollen in jedem Menschen das Gute sehen.

Wir wollen beim Kind Ahnungen wach werden lassen, dass hinter den Dingen, Bildern, Symbolen etwas verborgen ist, dass Gott die unsichtbare Mitte der gesamten Schöpfung ist und wir diesem Gott als Ur-sprung, als Anfang und Ende preisen, vor allem auch in den Festen des Kirchenjahres.

Wir wollen einen liebevollen Umgang mit der Schöpfung und den Menschen geschaffenen Kulturgütern einüben, einen achtsamen Umgang mit mir selber, mit den anderen und mit allen mir anvertrauten Dingen.

Über die Welt staunen, Neues entdecken und sich daran freuen. Danke und Bitte eine ursprüngliche Haltung des Menschen wollen wir verstärken und sichtbar machen mit einem wertschätzenden Umgang.

In Grundbildern und Grunderfahrungen wollen wir die Sehnsucht nach dem Leben ansprechen.

- die Achtung von und vor dem Anderen,
- ein sinnvolles Umweltbewusstsein
- den Schutz aller Lebewesen
- eine von Herzen kommende Liebesfähigkeit und Einfühlsamkeit
- eine Ehrfurcht vor dem Leben

5.7 Integration / Interkulturelle Erziehung



Alle Kinder sind wertvoll, unabhängig von ihrer Herkunft und ihren Fähigkeiten. Sie spielen und lernen mit- und voneinander. In unserem Kindergarten sind Kinder verschiedener Nationen willkommen.

Wir wollen mit den Kindern und Eltern leben und offen und wertfrei miteinander umgehen.

Wir respektieren die religiösen Wurzeln der Kinder aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen. Wir streben Aufgeschlossenheit und Neugierde gegenüber anderen Kulturen an. Frieden und Toleranz sind unser Ziel.

Unseren Kindergarten besuchen Kinder verschiedener Nationen. Kinder und Eltern aus Amerika, Syrien, Irak, der Ukraine, Russland und Nigeria gehören zu unserer Gemeinschaft.

Einmal im Jahr melden wir die Anzahl der Migrationskinder an die zuständige Sprengel Schule. Im Kiga-Jahr 2021-22 findet erstmalig der Vorkurs „Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der GS Königstein statt.

Für die Kinder mit Deutsch als Erst- /Zweitsprache mit besonderem Förderbedarf, bzw. Migrationskindern, bieten wir einmal wöchentlich einen Vorkurs in Kleingruppen an. (siehe auch Kooperation mit der Grundschule)

6. Grundbedürfnisse

6.1 Unser Tagesablauf bietet Halt und Sicherheit

	Tagesstruktur	Aktionsmöglichkeiten
7:30 – 8:30 Uhr	Bringzeit	Ankommen in der Gruppe
	Möglichkeit zur Brotzeit	Gleitende Brotzeit
Ab 7.30 Uhr	Freispiel	
	Im Gruppenzimmer	Bauen u. Konstruieren, Rollenspiele, Ruheecke, Puppenwohnung, Bauteppich, Malecke.
	Im Garten	Fahrzeuge, Sandkasten, Rutsche, Bodentrampolin, Malen,
	Im Turnraum	Bewegungsangebot, Kletterwand, Rhythmik
	Aktivität/ Angebot	
während Freispiel	Kleingruppenangebote/ gruppenübergreifende Angebote	Bilderbuchbetrachtung, Kreativangebot, Bewegungsangebot, Vorschulstunde
ca. 11.00 Uhr	Stuhlkreis: Angebot mit der Gesamtgruppe	Bilderbuchbetrachtung, musikalisches Angebot, Kreisspiele, Fingerspiele, Geschichten, Legearbeiten, ...
	Angebot mit der Gesamtgruppe	Spaziergänge, Spiel im Garten
ca. 12.00 Uhr	Mittagessen im Turnraum	Gemeinsames Tischgebet
12:30 – 13:00 Uhr 14:00 - 14.45 Uhr	Abholzeit	Flexible Abholung je nach Buchung
12.30 – 13.45 Uhr	Spiel im Gruppenraum oder im Garten	Ruhezeit, Spielzeit
13.45 Uhr	Sammelgruppe	im Gruppenzimmer oder im Garten
15.00 Uhr	Betriebsschluss der Einrichtung	

6.2 Freispiel – Spielen, Lernen und zusammen erwachsen werden

Die Freispielzeit ist die Zeitspanne im Tagesablauf, in der die Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Spielbedürfnisse ausleben können. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner selbst aus und bestimmen von sich aus dem Verlauf und die Dauer eines Spiels. So können sie individuell bestimmen, wie sie ihren Tag im Kindergarten gestalten möchten.

Es ist uns wichtig, das eigenständige Handeln der Kinder zu fördern und sie so zum selbstverantwortlichen Schaffen anzuregen, denn beim Ausprobieren der eigenen Handlungsmöglichkeiten gewinnen sie Selbstsicherheit und Selbstvertrauen.

Im freien Spiel gelangen körperliche, geistige und seelische Kräfte zur Entfaltung. Spielerisch können die Kinder neue Fähigkeiten erwerben und ausprobieren. Im Umgang mit anderen lernen sie aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich untereinander abzusprechen, Kompromisse einzugehen und Konflikte eigenständig zu bewältigen. Dies ist besonders für die Entwicklung des Sozialverhaltens wichtig.

Die österreichische Erzieherin Mater Schörl hat mit ihrem Raumteilverfahren das Gesicht vieler Kindergärten geprägt. Nach ihrer Idee ist auch unser Gruppenraum in verschiedene Teilbereiche aufgeteilt.

Jeder Teilbereich besitzt einen bestimmten Aufforderungscharakter, so dass die Kinder vom Raum- und Materialangebot zum Spiel motiviert werden, aber dennoch frei wählen können, ob sie lieber in der Puppenwohnung, am Bauplatz, am Maltisch, an den Konstruktionsplätzen, in der Lese- bzw. Kuschelecke usw. spielen wollen.

Wir teilen die Gruppenräume, Treppenaufgang und die Eingangshalle in Aktionsbereiche ein, um den Kindern abwechslungsreiche und vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten.

Das Team orientiert sich dabei an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Diese werden bei der Ausgestaltung der Räumlichkeiten miteinbezogen und tragen so zu einer vertrauten und harmonischen Atmosphäre bei.

„Spielen heißt: sich entwickeln, wachsen, reifen, lernen“

6.3 Wickeln / Hygiene

Alle Mitarbeiterinnen verfügen über die Ausbildung zum Ersthelfer. Die erworbenen Kenntnisse werden in Kursen über „Erste Hilfe am Kind“ regelmäßig aufgefrischt und vertieft. Weiterhin haben alle die Belehrung nach §43 Infektionsschutzgesetz

In unserer Einrichtung ist ein Schwerpunkt die Hygiene und Sauberkeitserziehung. Dies bedeutet für uns:

1. die Kinder in der Körperhygiene anzuleiten und Hilfestellungen zu leisten (z.B. die Hände nach dem Toilettengang oder zu den Mahlzeiten zu waschen, die Nase mit einem Taschentuch zu putzen)
2. nötige Hilfestellungen beim Toilettengang (auch beim „trocken werden“) zu geben und zur Selbstständigkeit zu ermuntern. Die Sauberkeitserziehung wird von den Fachkräften nicht vor dem zweiten Lebensjahr empfohlen
3. regelmäßig und nach Bedarf zu wickeln
4. die Gruppenräume im Winter ohne Straßenschuhe oder mit Überziehern zu betreten (für die Eltern)

Die Pflegemaßnahmen sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Beim Wickeln, Nase putzen, An- und Umziehen macht das Kind wichtige soziale Erfahrungen und es bestehen viele Möglichkeiten für einen Bindungsaufbau. Wir führen diese Tätigkeit liebevoll und mit viel Respekt aus, damit sich das Kind wohl fühlt. Der Verlauf der Sauberkeitserziehung wird vom Kind selbst bestimmt, denn nur das Kind weiß, wann es die persönliche Reife und das nötige Körperbewusstsein dazu hat. Die Sauberkeitserziehung findet immer in Zusammenarbeit mit den Eltern statt.

6.4 Mahlzeit / Ernährung

Während der Freispielzeit bieten wir die **gleitende Brotzeit** an. Das bedeutet ihr Kind kann ab dem Bringen bis circa 10.30 selbst entscheiden wann es Brotzeit macht. Wir achten darauf, dass die Kinder zuerst ihre „gesunde Brotzeit“ essen und danach die „Nachspeise“. Es sind auch Süßigkeiten in Maßen erlaubt. Die Kinder sollen einen bewussten Umgang mit den verschiedenen Lebensmitteln lernen.



Es besteht die Möglichkeit, dass ihr Kind ein **warmes Mittagessen** zu sich nehmen kann. Im Kindergarten wird dies um circa 12.15 Uhr eingenommen.

Die Mahlzeit wird vom Gasthaus „Zur Linde“ aus Gerhardsberg geliefert. „Schmakofatzz“ - so nennt sich die Küche - bietet eine gesunde, leckere und abwechslungsreiche Ernährung an. Das Mittagessen besteht aus zwei Komponenten. Dabei werden überwiegend regionale oder biologisch erzeugte Produkte verwendet.

Kitaverpflegung ist mehr als die bloße Nahrungsaufnahme – Mittagszeit ist Bildungszeit.

Durch die gemeinsame Mahlzeit wird die Vielfalt unserer Lebensmittel erlebbar, Sozial- und Alltagskompetenzen werden gefestigt und das gemeinsame Essen kann zu einem Wohlfühlerlebnis werden.

Die Kinder dürfen ihr Essen selber schöpfen, können sich auch mehrmals holen. Sie werden zum Probieren immer wieder angehalten, da sich der Geschmackssinn noch entfaltet.

Alternativ kann als Mittagessen auch eine zweite Brotzeit vom Kind mitgebracht werden. Hierfür informieren wir die Eltern über einen Brief, welche Lebensmittel dafür gepackt werden können.

6.5 Bewegung



Bewegung ist ein Grundbedürfnis und muss bei der Beschäftigung mit Kindern beachtet werden. Kinder erleben sich und ihren Körper durchs Bewegen. Durch die Bewegung kommen oft andere Entwicklungsbereiche in Gang, wie z.B. die Sprache. Die motorische Entwicklung wirkt sich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten, die seelische Entwicklung sowie die sozialen Lernerfahrungen aus.

Der Gruppenraum lässt auch Bewegungsspiele im kleinen Rahmen zu. Die Kinder können sich in den Ecken freier bewegen und dürfen auch

„Zum Einkaufen“, „Zur Baustelle“ ihre Ecken verlassen und eine Runde im Zimmer drehen. Im 1. Stock ist es auch möglich im Gang zwischen den beiden Gruppen mit einem Ball... zu spielen.

Zudem bieten wir die wöchentlichen Turnstunden an, die in Kleingruppen je nach Alter durchgeführt werden.

Es ist auch wichtig, dass die Kinder je nach Jahreszeit entsprechend gekleidet sind, damit wir mit der Gesamtgruppe auch ins Freie gehen können.

Im Winter beschäftigen wir uns auch im Schnee.

„Bewegung ist ein Grundphänomen menschlichen Lebens, der Mensch ist von seinem Wesen her darauf angewiesen.“

(Renate Zimmer)

7. Wichtige Grundsätze in der Erziehung

Notwendig sind dabei Grenzen, Ordnung, Erziehende als Vorbilder, Werte und Normen und vor allem sich Zeit zu nehmen.

7.1 Grenzen

Grenzen zu setzen erfordert Geduld, Kraft und Festigkeit. Auseinandersetzungen bei einem Trotzfall sind anstrengend und unbequem. Aber den Weg des geringsten Widerstandes zugehen, hat nichts mit Liebe zu tun.

Ein Kind versucht zu testen: wie weit kann ich gehen, ruhiger Widerstand hilft ihm, seinen Weg zu finden. Ein Kind, das keine Grenzen erlebt, wird nicht stark, sondern schwach, nicht stabil, sondern labil. Grenze hat für viele negative Bedeutung -„Unfreiheit“. Sie wird als zu eng, als bedrängend und oft als willkürlich empfunden.

Abgrenzen – eingrenzen – ausgrenzen – klingt dann wie trennen – einengen – ausstoßen.

Aber eine Grenze hat eigentlich eine positive Aufgabe, etwas Wertvolles zu schützen und zu bewahren. Grenzen vermitteln das Gefühl der Zugehörigkeit und Geborgenheit, gibt Sicherheit.

7.2 Kinder brauchen Vorbilder und Zukunft

Bilder prägen uns mehr als Worte.

Sie hinterlassen Spuren in unserem Unterbewusstsein. Wie Eltern ihr Leben gestalten, wirkt auf die Kinder. Im Guten wie im Bösen. Die Art wie wir miteinander umgehen, beeinflusst das Verhältnis des Kindes zum Nächsten. Wir Erzieher sind uns dessen bewusst, dass das Kind sich an uns orientiert.

Kinder sind unsere Hoffnung. Darum müssen wir ihnen auch Hoffnung geben und der Resignation der Sprühdosenphilosophie entgegentreten, die behauptet: Es gibt keine Zukunft.

Wir möchten dem Kind sagen: „Schön, dass du da bist, schön, dass es dich gibt, wir möchten dir für ein paar Jahre ein Wegbegleiter sein.“

Jeder Mensch hat das Bedürfnis nach Anerkennung. Besonders ein Kind braucht jemanden, der es so annimmt, wie es ist. Geborgensein heißt für uns: Ich darf der sein, der ich bin. Ich bin gewollt. Ich bin geliebt, auch wenn ich mich schmutzig gemacht habe, auch wenn ich etwas angestellt habe. Die Sache, die ich angestellt habe, ist nicht in Ordnung, aber ich bin liebenswert

Unsere Worte hinterlassen Spuren. Unsere liebevollen – aufbauenden – Mut machenden – fröhlichen .- mahnenden – leisen – zärtlichen Worte, aber auch unsere hässlichen – verletzenden – ärgerlichen – geschrieben – vernichtenden – lauten – strafenden Worte.

7.3 Freiheit nur soweit, wo die Freiheit des anderen beginnt!

Unsere Kinder sind keine Marionetten, an deren Fäden wir nach Belieben ziehen können. Sie sind kein kostbares Ausstellungsstück, das hinter Glas aufbewahrt wird.

Kinder sind keine Knetfiguren, die wir nach unserem Bild modellieren können.

Jeder Mensch ist ein Gedanke Gottes, sein Ebenbild, ein Kunstwerk des Schöpfers.

Kinder sind uns anvertraut, in unsere Obhut gegeben, nicht aber unser Besitz.

Wachstum braucht liebevolle Pflege. An den Pflänzchen darf nicht herumgeschnipselt werden oder hochgezogen, so werden sie nur verletzt.

7.4 Kinder brauchen Zeit.

Kinder brauchen Zuspruch. Sie brauchen auch jemanden, der ihnen zuhört. Zeit zum Hören – Zuhören. Zeit, um auch die leisen Töne zu hören. Zeit, das Unausgesprochene nicht zu überhören.

Wenn ich mir nicht die Zeit nehme, auf die Gedanken des anderen zu lauschen, wird es unmöglich sein, das richtige Wort zur richtigen Zeit zu sagen.

8. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale die dem Kind helfen sollen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzen zu können.

8.1 Personale Kompetenzen

Die wesentlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenzen („persönliches Erfahrungswissen“) sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, der Aufbau einer vertrauensvollen und bindungsstarken Beziehung zwischen den Erziehern, den Kindern und am Gruppengeschehen.

Die Personale Kompetenz wird durch die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen, den Erwachsenen, die Rolle in der Gruppe und über das einbringen und behaupten der eigenen Meinung erworben.

Zu den personalen Kompetenzen gehören daher eine stabile Ich-, soziale und kulturelle Identität, denn ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von gesundem Selbstvertrauen. Dies kann nur entstehen und sich weiterentwickeln, wenn das Kind spürt, geliebt zu werden und sich in seiner Persönlichkeit vollkommen angenommen fühlt. Wichtig ist es daher die Kinder auf dem Weg zu der Findung ihres eigenen positiven Selbstkonzeptes zu begleiten und auch zu bestärken.

Sie eignen sich Wissen über sich selbst und ihren eigenen Körper an. Dieses Wissen unterteilt sich in unterschiedliche Lernbereiche wie z.B. die Fähigkeit mit anderen Kindern und Personen in Kontakt zu treten und sich mit diesen auch auseinander zu setzen. Unter anderem welche Gefühle in einzelnen Situationen erlebt und auch ausgedrückt werden. Unsere Aufgabe als Erzieher ist es die Kinder in dieser Findungsphase in ihrem Tun zu bestärken, aktiver Zuhörer für sie zu sein, Gefühle der Kinder anzusprechen und zu kommunizieren und ihnen positive Rückmeldungen für ihre Entwicklungsschritte/ ihre Leistungen zu geben.

8.2 Physische Kompetenzen

Die physischen Kompetenzen werden in drei Kompetenzbereiche gegliedert. Der erste Bereich ist die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Daher vermitteln wir den Kindern grundlegende Hygienemaßnahmen wie z.B. das Hände wa-

schen und die Sauberkeitserziehung, sowie eine positive Einstellung zu einer ausgewogenen und gesunden Ernährungsweise.

Der zweite Kompetenzbereich ist die Grob- und Feinmotorik. Wir bieten den Kindern bspw. im Garten und in unseren wöchentlichen Turnstunden die Gelegenheit ihre Grobmotorik zu trainieren und auch zu beherrschen. Die Feinmotorik wird bei Angeboten wie z.B. Bastelarbeiten, beim Schneiden oder Steckspielen geschult. Den Kindern wird somit bereits im Kindergartenalter bewusst gemacht, dass es auf den jeweiligen Bereich ankommt, inwiefern ich mich geistig oder körperlich einbringen muss, um an mein Ziel zu kommen.

Der dritte und letzte Kompetenzbereich ist die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung. Um den Kindern die Freude am Lernen beizubehalten zeigen wir ihnen, dass auf eine grob bzw. feinmotorische Einheit auch wieder eine Phase der Entspannung und Stressregulierung folgt. Dies ist von großer Wichtigkeit um schon im Kindesalter zu lernen mit Stress um zu gehen und ihn zu bewältigen. Zur Entspannungshase eignet sich z.B. eine Bilderbuchbetrachtung, eine Massage oder eine Traumreise.

8.3 Soziale Kompetenzen



Die soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und zwischen Menschen und Natur. Im Kindergarten besteht für die Kinder die Möglichkeit soziale Kontakte zu knüpfen und sich zu einer sozialen Gruppe zusammen zu schließen. Dabei kommt es auf gegenseitigen Respekt und die entsprechende Sympathie zwischen den Kindern an. Jedoch prallen oftmals gegensätzliche Interessen der Kinder aufeinander, welche nicht immer verbal gelöst werden können. Unsere Aufgabe als Erzieher ist es

sich von beiden Kinderseiten aus die Version des Streites anzuhören und gemeinsam eine Lösungsstrategie zu erarbeiten. Jedes Kind bringt seine eigenen Bedürfnisse in einen Konflikt mit hinein.

Darum wird auch jeder Streit von uns ernst genommen und sich ausreichend Zeit für die Klärung eingeräumt. Nur so kann es vielleicht auch dem Gegenüber gelingen sich in die Lage des anderen hinein zu versetzen.

Außerdem gehört zur sozialen Kompetenz die Kommunikationsfähigkeit. Kinder lernen im Kindergarten sich angemessen auszudrücken, sowie eine entsprechende Mimik und Gestik zu verwenden. Darüber hinaus lernen sie bei uns, andere Kinder ausreden zu lassen und ihnen zu zuhören bis sie entsprechend an der Reihe sind.

Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen in unsere Gesellschaft ist, bieten wir den Kindern im Kindergarten viele Möglichkeiten um sich sprachlich einzubringen. Täglich gibt es einen Stuhlkreis indem wir allgemeine Themen, die die Kinder beschäftigen und erzählen möchten dann besprechen. Durch verschiedene Angebote wie singen von Liedern, das überprüfen der Anwesenheit durch zählen der Kinder und Kreisspiele werden Sprache und Kommunikation geschult.

9. Übergänge und Eingewöhnung

Wir wollen ein Ort sein, an dem sich ihre Kinder und sie wohlfühlen. Denn wir sind überzeugt, wenn man sich wohlfühlt, kommt man gerne an diesen Ort. Wohlfühlen beinhaltet auch das man gerne willkommen ist, vor allem so angenommen ist, wie man ist.

Dies ist eine gute Voraussetzung sich zu entfalten, sich an Neues heranzuwagen und so seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und voranzubringen.

Kinder sind in den ersten 36 Monaten sehr auf ihre Bezugspersonen konzentriert. Sie geben ihnen Zuwendung und vermitteln ihnen Sicherheit und Geborgenheit, die die Grundlage für eine gute körperliche, soziale und emotionale Entwicklung ist.

9.1 vom Elternhaus in den Kindergarten

Mit der Aufnahme in den Kindergarten erfolgt oftmals eine erste längere Trennung von dieser Bezugsperson. Um diesen Übergang gut zu gestalten, sind für uns folgende Aspekte wichtig:

- Die Eingewöhnungszeit bildet neben dem Aufnahmegespräch die Grundlage um ein Vertrauensverhältnis und eine gute Elternarbeit aufzubauen.
- Im Aufnahmegespräch und beim Elternabend wird die Eingewöhnungszeit mit den Eltern besprochen.
- Die Aufnahme erfolgt gestaffelt und zeitlich begrenzt. Auf Grund der Erfahrungen in unserer Einrichtung lässt sich folgender Aufbau empfehlen:

In der ersten Woche muss das Kind bis spätestens 10.30 Uhr bzw. 11.00 Uhr abgeholt werden. Die Eingewöhnungszeit ist gestaffelt, je nach Kind und seinem Entwicklungsstand wird diese Zeit stundenweise erweitert. Die Eingewöhnungszeit ist dann zu Ende, wenn das Kind die mit den Eltern vereinbarte Zeit im Kindergarten verbringt, erreicht ist.

9.2 von der Krippe in den Kindergarten

Da wir gruppenübergreifend arbeiten, kennen die Krippenkinder das Personal aus den Kindergartengruppen. Die Bezugspersonen sind somit bereits bekannt und schon etwas vertraut, wenn die „Kleinen“ in die Kindergartengruppe wechseln. Ebenso sind diese in der Bring- und auch

Abholzeit das eine oder andere Mal in der Sonnen- wie auch Regenbogengruppe. Das bedeutet, dass auch der Raum und das Spielmaterial bereits von ihnen erforscht wurde.

In den Sommermonaten verbringen die Krippenkinder, die keinen Schlaf mehr brauchen, die Abholzeit im Garten. Hier haben sie Kontakt zu den Kindergartenkindern und dem Personal.

Bevor die Krippenkinder wechseln, können sie während der Freispielzeit und während eines Stuhlkreises in Begleitung der vertrauten Erzieher aus der Krippe die neue Gruppe besuchen.

Vertraute Personen und Spielmaterial geben zu Anfang die notwendige Sicherheit in der Kindergartengruppe anzukommen und sich zurechtzufinden.

10. Förderschwerpunkte

10.1 Sprache erleben

Sprache haben – sprechen können

Durch Sprache nehme ich Kontakt zu meinen Mitmenschen auf. Es erleichtert mir zwischenmenschliche Beziehungen und Freundschaften aufzubauen.

Deshalb muss ich über sprachliche Fähigkeiten verfügen, mich ausdrücken können und ausreichenden Wortschatz haben.

Wir legen großen Wert darauf, dass man sich beim Gespräch ansieht und Kinder in ganzen Sätzen sprechen können. Deshalb nehmen wir uns Zeit, hören den Kindern zu und lassen sie ausreden. Bei Gesprächen unter Kindern versuchen wir dies zu unterstützen.

Weiter gibt es auch vielfältige Anreize für die Sprachentwicklung: Lieder, Fingerspiele, Reime, Bilderbuchbetrachtungen, Kamishibai, Geschichten hören, Klanggeschichten, das Portfolio um die Kinder die Freude am Sprechen zu vermitteln und sie in diesen Bereich zu fördern.

Für die Kinder mit Deutsch als Erst- /Zweitsprache mit besonderem Förderbedarf, bzw. Migrationskindern, bieten wir je nach Bedarf gezielte Sprachförderung in Kleingruppen/ Einzelarbeit an.

10.2 Bewegungserziehung / Bewegung an der frischen Luft



Jedes Kind hat das Grundbedürfnis nach körperlicher Aktivität. Die Kinder lernen ihren Körper durch Bewegung kennen. Deshalb ist es uns wichtig, so oft wie möglich ins Freie zu gehen.

Dem Kind wird so ermöglicht seinen Bewegungsdrang nachzugehen und vor allem an der frischen Luft aktiv zu werden. Dabei nutzen wir unser

Außengelände, gehen mit der Gesamtgruppe spazieren, besuchen das „Berg´l“ oder den Wanderweg/ Lehrpfad von Königstein. Das körperliche Wohlbefinden und der Ausgleich von Anspannung und Entspannung steht an oberster Stelle.

Auch werden Turnstunden in den Räumlichkeiten angeboten. Die ermöglichen dem Kind ein Spielen in der Gemeinschaft sowie seine körperlichen und kognitiven Fähigkeiten zu unterstützen.

Hier werden die Kinder auch angeregt sich selbständig an- bzw. umzuziehen. Natürlich leisten wir Hilfestellung so viel wie nötig.

10.3 Gesunde Ernährung

Einmal im Monat findet in jeder Gruppe die gesunde Brotzeit statt. Die Kinder bringen selbst ein Obst oder Gemüse mit, dass sie mit Hilfe des Erziehers kleinschneiden und zu einem Buffet anrichten. Alle Kinder helfen zusammen und können sich dann bei einer gemeinsamen Brotzeit am Buffet bedienen. Die Kinder entscheiden was und wie viel sie sich nehmen. Sie sollen selber spüren wann sie satt sind und auf ihren Körper achten lernen.

Zudem nimmt der Kindergarten am Schulfruchtprogramm teil. Wir beziehen einmal in der Woche (ausgenommen Schulferien) Obst und Gemüse, Milch und Käse vom Hutzelhof. Die Lebensmittel werden während der Freispielzeit in den Kindergartengruppen auf Tellern angerichtet, bzw. die Milch zur freien Verfügung gestellt.

Der kindliche Geschmackssinn verändert sich in den ersten Jahren aufgrund verschiedener Lernprozesse stark. Ernährungsvorlieben lassen sich ein Leben lang verändern. Deshalb gilt: Was oft gegessen wird – wird gerne gegessen. Es lohnt sich daher öfter verschiedene Lebensmittel zu probieren.

Durch das stetige Angebot wird ein vielfältiger, gesunder Snack gereicht. Täglich werden verschiedene Obst und Gemüsesorten angeboten. So ist die Möglichkeit gegeben, neuen Geschmack zu entdecken.

10.4 Kreativität

In vielen Tätigkeiten ist die Kreativität der Kinder gefragt.

Selbst kreativ sein bedeutet für uns, das Kind mit seinen Fertigkeiten experimentieren zu lassen und Anreize zu geben damit es diese weiterentwickeln kann. Hier kommt es nicht auf das Produkt an sondern auf

den Prozess. Das Selbstwertgefühl des Kindes wird dadurch gestärkt „Ich kann etwas“.

Wir bieten unterschiedliche Materialien im Freispiel und im angeleiteten Angebot an: Farben, Stifte, Papier, Kleber, Schere, Knete, Spielsand. Im musischen Bereich werden Musikinstrumente wie z.B. Djemben zum Einsatz gebracht.

10.5 Hauswirtschaftliche Tätigkeiten



Die Kinder werden bei verschiedenen Tätigkeiten selbst aktiv. Sie richten während des Freispiels selbst ihr Gedeck am Brotzeitisch an. Getränke stehen immer zur Verfügung; die Kinder schenken sich selber ein.

Ebenfalls sind sie verantwortlich ihr Geschirr abspülen und aufzuräumen und seinen Platz sauber zu hinterlassen. Bei diesen Tätigkeiten unterstützen wir die Kinder soweit wie nötig, lassen ihnen aber genügend Freiraum ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln.

Kinder, die ein warmes Mittagessen in der Einrichtung zu sich nehmen, schöpfen ihre Mahlzeit selber. Sie können dadurch ihre feinmotorischen Fähigkeiten weiterentwickeln. Dabei ist es uns auch wichtig, dass sie selbst ihr Hungergefühl einschätzen lernen und bei Bedarf nachfassen. Auch wirken die Kinder beim Mittagessen beim Abräumen und Hinterlassen ihres Platzes mit.

Beim Toilettengang leisten wir zu Anfang Hilfestellung. Wir leiten die Kinder an, dies selbständig - so weit möglich – durchzuführen. Hygienemaßnahmen wie das Händewaschen pflegen wir regelmäßig in unsere Arbeit ein.

10.6 Religionspädagogische Praxis

Wir orientieren uns bei der Umsetzung verschiedenster Angebote an der Methode nach dem Religionspädagogen Franz Kett.



Diese Art verschiedene Themen, Geschichten, Gesprächen.... zu vertiefen, hilft den Kindern das Gehörte/ Gesehene zu erleben und aufzuarbeiten.

Einige Themen, die sich hier nennen lassen sind.

- Religion – Geschichten aus der Bibel. Das Leben Jesu.
Religiöse Feste im Kirchenjahr
- Sozialer Bereich – Gemeinschaft erleben, Konflikte bewältigen
- Umwelt – die Natur entdecken, Jahreszeiten, die vier Elemente



Mit den Kindern werden Bodenbilder geschaffen, die sie durch eigenständige Arbeit selbst erstellen. Dabei ist es wichtig, dass alles was die Kinder dazu beitragen, richtig ist. Der Gedanke, die Idee und das Bild, das entstanden ist, werden respektiert. Denn jeder erlebt eine Situation, eine Geschichte, eine Handlung anders und darf dies in seiner eigenen Form zum Ausdruck bringen.

An erster Stelle steht hier für uns:

- Ich bin wichtig und wertvoll.
- Ich bin ein Teil der Gemeinschaft.

10.7 Wir sitzen im Kreis / Gemeinschaft erleben - Fähigkeiten fördern

Ein fester Bestandteil im Kindergartenalltag ist neben dem Freispiel das „gezielte Angebot“. Dieses kann sich auf unser Thema beziehen oder aktuelle Situationen aufgreifen. Es wird von den Erzieherinnen geplant, durchgeführt und geleitet.

Im Stuhlkreis, in Kleingruppen oder in altersgemischten Gruppen, z.B. beim Turnen, erfährt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Gleichzeitig wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Kenntnisse vertieft.

Geplante Beschäftigungen können sein: Bilderbuchbetrachtung, Lied-einführungen, Gespräche, Legearbeiten, Anschauungen, religiöse Erzählungen, Rollenspiele, Erzählungen, Fingerspiele Experimente, Kreis-spiele, Turnstunden, Geburtstagsfeiern, ...

Zur Vertiefung setzen wir gerne Rollenspiele, Legematerial ein, häufig dürfen die Kinder etwas aus einer Geschichte nachmalen oder wir lassen sie dazu etwas bildnerisch gestalten. So, oder in ähnlicher Weise, werden gezielte Beschäftigungen bei uns durchgeführt und vertieft.

Im Stuhlkreis erleben die Kinder die Gemeinschaft. Aufeinander Rücksicht nehmen, andere aussprechen lassen, abwarten können, seine Bedürfnisse zurückstellen aber auch einbringen lernen auf angenehme Art mit dem anderen in Kontakt treten sind einige der sozialen Kompetenzen, die hier angesprochen werden. Es ist wichtig, dass die Kinder solche Erfahrungen machen damit sie auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden.

11. Vorschulerziehung

Sie beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten und dauert bis zum Schulbeginn an. Bis zur Einschulung geschieht LERNEN über alle Formen des Tätig seins. Das Kind lernt durch Erfahrungen, durch Versuch und Irrtum, durch Nachahmung, durch das Zusammenleben und das Zusammenspiel, und es lernt am Vorbild.

Wir wollen bei den Kindern Begeisterung und Neugierde wecken, die Merkfähigkeit trainieren, die Konzentration fördern, die Grob- und Feinmotorik schulen und die Selbständigkeit unterstützen.

Um die Kinder optimal auf den Schuleintritt vorbereiten zu können, wollen wir sie ganzheitlich fördern, das heißt: es sollen mit allen Sinnen Erfahrungen gemacht und erlernt werden.

11.1 Vorschulstunden

Daher bieten wir einmal pro Woche eine Vorschulstunde an. Themen dieses Tages können unter anderem sein:

- Kreativwerkstatt
- Zahlen und Mengen
- Farben und Formen
- Legeübungen nach Franz Kett
- Gesprächskreise, Philosophieren
- Kreative Angebote, Faltgeschichten
- Bleistiftführerschein, Scherenführerschein
- Experimente, Wanderungen, Schuhe binden
- Arbeitsblätter zu verschiedenen Themen
- Vorbereitung für unser Martinsfest und Kindergartenfest

11.2 Bielefelder Screening / Hören-Lauschen-Lernen

Durch die Initiative des Rotary-Clubs Amberg besuchte die Kindergartenleitung und Gruppenleitung (Kindergarten) eine Schulung am Frühförderprojekt zur Vermeidung von Lese- und Rechtschreibschwäche bei Kindern im Vorschulalter.

Lesen und Schreiben sind fundamentale Fähigkeiten. Durch das Testverfahren des Bielefelder Screenings haben die Eltern die Möglichkeit ihr Kind testen zu lassen.

Bereits im Kindergarten erwerben die Kinder auf spielerische Art wichtige Basisfertigkeiten.

Das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ unterstützt die phonologische Bewusstheit der Vorschulkinder. Die Kinder werden spielerisch mit Reimen, Silben, Sätzen und Wörtern und Anlauten an die Thematik herangeführt.



11.3 Ausflüge und Exkursionen

Auch die Umgebung des Kindergartens schließen wir in die Vorschulstunde mit ein, indem wir Ausflüge in die Natur machen: „wir suchen den Herbst“, oder ein Theaterbesuch ...

Diese Exkursionen helfen den Kindern ungewohnte Situationen kennenzulernen und lebenspraktische, unmittelbare Erfahrungen zu sammeln. Jedes Jahr freuen sich die Vorschulkinder auf diese Aktionen, werden sie doch in ihrem Gefühl bestärkt, endlich zu den „Großen“ zu gehören.



12. Planung - Jahresthemen

12.1 Planung

Mit den Kindern und dem Team überlegen wir uns ein Jahresthema für das kommende Jahr. Die Themen sind breit gefächert und basieren auf den Basiskompetenzen und Förderschwerpunkten, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert sind. Es sind darin Grundprinzipien verankert, die der gesamten Erziehungszeit dienlich sind.

1. Unterstützung des kindlichen Tuns
2. Im Dialog bleiben
3. Lernen lernen

Bei der Planung teilen wir das Thema in verschiedene Lernbereiche auf. Dazu erstellen wir eine Stoffsammlung und setzen uns Ziele was wir bei den Kindern besonders fördern wollen.

Auch kann die Planung während des Jahres verändert werden. Sollten neue Ansätze aus den Beobachtungen der Erzieher sichtbar werden, z.B. was die Kinder momentan beschäftigt/bewegt, werden diese bei der weiteren Arbeit berücksichtigt.

12.2 Jahresthemen

1993	Das Wahrnehmen von Neuem geschieht nicht blitzhaft, sondern prozesshaft! Franz Kett „TAO – der kleine schwarze Rabe“ Else Schwenk Anger
1993 – 1994	„Die Reise zur Vernunft – Tabaluga“ Peter Maffay
1994 – 1995	Zur Mitte finden, in der Welt sein Franz Kett „Ferdinand, der Stier“
1995 – 1996	Mit Geschichten und Märchen die Welt entdecken Franz Kett „Die Bienenkönigin“ Märchen der Gebr. Grimm
1996 – 1997	Fortgehen und Heimkommen Franz Kett „Richard Rabe“ Edith Schreiber-Wicke
1997 – 1998	Ich bin da – mit Anderen, um eine Mitte, in der Welt, im Empfangen und Schenken, im Dunkel, im Licht Franz Kett - „Zirkus – Manege frei“ Gerda Hörmann

1998 – 1999	Gartenpflege des Herzens Gerda Hörmann „Die vier Jahreszeiten“
1999 – 2000	Faszination Licht und Farbe Gerda Hörmann „Die Regenbogenkobelde“ Ul de Rico
2000 – 2001	Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will. Albert Schweitzer „Anatol“ Otto Bauernfeind
2001 – 2002	Wasser ist mehr als nass. Alles ist aus dem Wasser entsprungen, alles wird durch das Wasser erhalten. Goethe „Aquarius – Regentropfenkönig“ Claudia Bundscherer
2002 – 2003	Ich werdend spreche ich Du - Martin Buber „Nili“ Helmut Zöpfl
2003 – 2004	Hände – behutsam umgehen mit sich selber, mit den Anderen mit der Schöpfung Gerda Hörmann „Mats und die Wundersteine“ Marcus Pfister
2004 – 2005	Schauen, hören, kosten, wie gut unser Herr ist Franz Kett brasil. Indianermärchen: „Aja-jesh, die Korbflechterin“
2005 – 2006	Es liegt ein Lied in allen Dingen, ich soll es sagen, ich soll es singen, ich will Gott, den Schöpfer preisen, mit Herz, Mund, Händen, auf allen Weisen. Franz Kett „Die Prinzessin und das Schatzkästchen“ brasilianisches Märchen
2006 – 2007	So leben wir gesund und munter „Paul und seine Zaubergeige“ Geschichte Gerda Hörmann
2007 – 2008	Musik – Quelle von Freude, Entspannung und Kreativität „Die Vogelhochzeit“ Rolf Zuckowski
2008 – 2009	Im Garten leben – „das Gänseblümchen Frederike“ Bilderbuch

2009 - 2010	In Bewegung sein – in Ruhe „Frederik“ Bilderbuch von Leo Lionni
2010 – 2011	Wasser – Quelle allen Lebens „Filipp Frosch“ Bilderbuch
2011- 2012	Erde, die mich trägt „die kleine Raupe Nimmersatt“ Bilderbuch
2012 -2013	Luft ist Leben – 20 Jahre Kindergarten Königstein „TAO“ Bilderbuch Else Schwenk-Anger
2013 – 2014	Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. Johann Wolfgang von Goethe „Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt“ Bilderbuch
2014 – 2015	Auf die Welt kommen – das Leben entdecken Kett „Gute Reise bunter Hahn“ Bilderbuch
2015 – 2016	Lass die Freude in dein Herz „Sammy sucht seinen Selbstwert“ Bilderbuch und Musical von Regina und Katherina Brandhuber
2016 – 2017	Unsere Sinne – Fenster in die Welt
2017 – 2018	Neue Wege gehen – erfordert Neugierde und Mut um neues Glück zu finden
2018 – 2019	Bei mir, bei dir und anderswo – gemeinsam leben wir in unserer Welt
2019 – 2021	Auf der Suche nach dem Glück (wurde 2020-21 fortgeführt wegen Corona)
2021 – 2025	Gesund und fit durchs Kiga – Jahr Gib auf Dich Acht! AOK Jolinchen Kids <ul style="list-style-type: none"> • Im Gesund und Lecker Land Schwerpunkt: Gesunde Ernährung • Im Fitmach Dschungel Schwerpunkt: Bewegung • Auf der Insel „Fühl mich gut“ – Schwerpunkt: Gefühle und Wahrnehmung

13. Beobachtung und Dokumentation

13.1 Entwicklungsbögen

Uns ist es wichtig, die Kinder in ihren Spielsituationen zu beobachten, um Klarheit über ihren derzeitigen Entwicklungsstand zu bekommen. Die Beobachtungen halten wir schriftlich fest.

Folgende Entwicklungsbögen werden für jedes Kind einmal im Jahr angelegt:

13.1.1 Perik

Zielgruppe: Kinder im Alter von etwa 3,5 Jahren bis Schuleintritt

Der Bogen bezieht sich auf 6 elementare Bereiche sozial-emotionaler Entwicklung, wie Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.

13.1.2 Seldak

Zielgruppe: - Kinder mit Deutsch als Erstsprache
- Kinder im Alter von etwa 4 Jahren bis zum Schuleintritt

In diesem Bogen geht es um Sprache und Literacy, d.h. um kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur

13.1.3 Sismik

Zielgruppe: - Kinder ab ca. 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt
- Migrantenkinder

Schwerpunkt: Der Umgang mit der deutschen Sprache

Diese dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Eine Ressourcensonne wird dazu angefertigt, um den Eltern eine Zusammenfassung in den verschiedenen Entwicklungsbereichen, wie sprachliche, motorische, soziale und kognitive Fähigkeiten ihres Kindes darzustellen.

13.2 Portfolio

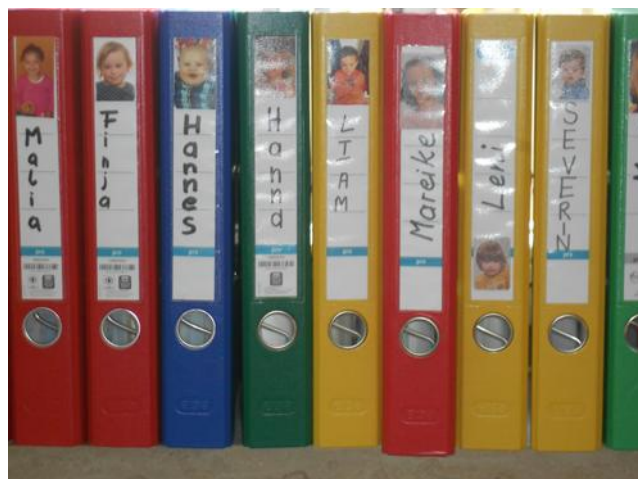
Der Begriff „Portfolio“ hat in verschiedenen Berufsgruppen unterschiedliche Bedeutungen. So umfasst er bei uns ein bestimmtes System der Entwicklungsdokumentation.

Portfolio soll nicht nur das Können der Kinder aufzeigen, sondern auch ihre Weiterentwicklung und das auf ihre individuelle Art und Weise. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Fortschritte zu sehen und reagieren mit Stolz darauf. Sie sammeln neuen Mut noch mehr erreichen zu wollen. Auf gleiche Weise soll das Portfolio in Kindertagesstätten Zuversicht erzeugen: „Für die Reise des Lernens bin ich gewappnet, denn mir ist schon so viel gelungen.“

Das Portfolio richtet sich nach vier Grundsätzen:

- Für jedes Kind wird ein aussagefähiges Portfolio geführt
- Zentrales Thema der Dokumentation sind die Kompetenzen, die das Kind erreicht hat
- Im Portfolio dokumentieren alle Beteiligten am Erziehungsprozess füreinander
- Das Portfolio macht Konsequent das Erreichte sichtbar, niemals die Defizite

Das Ziel der Portfolioarbeit ist die Individualität. So lernt beispielsweise jeder Laufen und dennoch ist es für jeden etwas ganz Besonderes. Dies wird versucht durch die Portfolioarbeit sichtbar zu machen.



14. Elternarbeit

Nicht nur Kinder, sondern auch Eltern kommen täglich in den Kindergarten. Daher stellen sie einen wesentlichen Bestandteil im Beziehungsgefüge

Kindergarten → Kind ← Eltern

dar: die Eltern als Hauptbezugspersonen der Kinder, der Kindergarten mit erziehungsergänzender Funktion und das Kind als Mittelpunkt. Begegnung mit Vertrauen, Wertschätzung, Transparenz, Dialog und Offenheit bedeutet für uns auch mit ihnen einen respektvollen Kontakt zu haben. Wir bieten ihnen ein offenes Ohr bei Angelegenheiten, die ihnen wichtig erscheinen.

Da es sowohl im Interesse der Eltern als auch im Interesse des Kindergartenpersonals liegt, die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu fördern und zu unterstützen, ist es wichtig, dass beide an einem Strang ziehen und sich ergänzen und austauschen und ständig in Kontakt zueinander stehen.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten ist eine wichtige Grundlage für das Wohlbefinden der Kinder.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern sieht folgendermaßen aus:

14.1 Elternbeirat

Am Anfang eines Kindergartenjahres wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Dieser unterstützt die Kooperation zwischen Kindergarten und Eltern; er hilft mit Feste und andere Unternehmungen zu organisieren. Elternbeiratssitzungen finden gemeinsam mit dem Träger und dem Kindergartenteam, ca. 4mal pro Jahr statt.

14.2 Tür- Angelgespräche

Die wichtigste Form der Elternarbeit ist jedoch das persönliche Gespräch mit den Eltern. Solche Gespräche finden meistens während der Bring- und Abholzeiten statt, es ergeben sich informative, persönliche Gespräche, in denen kleine Probleme und Fragen angesprochen werden können.

Auf Wunsch der Eltern, oder bei besonderen Vorkommnissen wird auch ein Gesprächstermin in ruhiger Atmosphäre vereinbart.

14.3 Entwicklungsgespräche

Um die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren, bieten wir einmal im Jahr das Entwicklungsgespräch an. Die Basis dafür schaffen unsere Beobachtungen, die wir in den Bogen „Seldak“, „Perik“ und „Sismik“ festhalten.

Hier können wir uns austauschen und den Eltern einen kleinen Einblick in den Alltag ihres Kindes innerhalb unserer Einrichtung geben. Auch ist es für unsere Arbeit vom Vorteil wenn Eltern uns den Alltag ihres Kindes erzählen, damit wir Verhaltensweisen besser verstehen und entsprechend reagieren können.

14.4 Informationen an die Eltern

Aktuelle Informationen, Termine, Einblicke in unseren Kindergartenalltag und Veranstaltungshinweise erhalten die Eltern über die Kita-App und/oder durch Elternpost, Aushänge/ Kalender im Eingangsbereich und an der jeweiligen Gruppentür.

14.5 Elternbefragung

Um weiterhin unsere Arbeit mit den Eltern so offen gestalten zu können, freuen wir uns über tatkräftige Mithilfe, Anregungen und Offenheit. Daher teilen wir nach der Eingewöhnung und einmal am Ende des Kindergartenjahres einen Fragebogen aus. Durch diesen können die Eltern Anregungen und Eindrücke mitteilen, die wir in die Reflexion unsere Arbeit miteinfließen lassen.

14.6 Elternabend

In Absprache mit dem Elternbeirat organisieren wir Elternabende zu verschiedenen Themen, z.B. laden wir fachlich kompetente Referenten ein.

14.7 Internetseite

Informationen über den Kindergarten erhalten Eltern und Interessierte über die Homepage der Gemeinde Königstein.

<https://www.markt-koenigstein.de/verzeichnis/objekt.php?mandat=152958>

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

15.1 Kooperation mit der Grundschule – Vorschulerziehung und Vorkurs Deutsch

In intensiver Zusammenarbeit stehen wir mit der Grund- und Hauptschule Königstein. Ein Kooperationslehrer besucht die Vorschulkinder im Kindergarten.

Es findet alljährlich ein Elternabend zum Thema: „Unser Kind kommt in die Schule“ statt. Hier bekommen die Eltern Informationen über den Einschulungsprozess.

Zum Kindergartenende besuchen die Vorschulkinder mit Absprache des Grundschullehrers eine Schulstunde der 1. Klasse.

Der Vorkurs Deutsch findet in Abstimmung mit der Schule statt. Dieser wird über die Bundesfinanzierung gefördert und richtet sich an Vorschulkinder, die einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben. Die teilnehmenden Kinder werden über den Sprachentwicklungsbogen Seldak und Sismik im Kindergarten ermittelt.

Diese Kinder werden einmal wöchentlich in der Schule durch die Kooperationslehrkraft und einmal pro Woche im Kindergarten durch eine päd. Ergänzungskraft gefördert.

Im Deutschen Vorkurs 240 bieten wir eine Unterstützung der sprachlichen Weiterentwicklung an. Die Kinder werden mit 6 – 8 Kindern in Gruppen zusammengefasst.

Dabei verwenden wir eine Fachliteratur vom Finken Verlag. „Herr Finki“ fördert dabei spielerisch die Sprachenwicklung.

15.2 Frühförderung - msH

Ein weiterer Bestandteil unserer Zusammenarbeit ist die „mobile sonderpädagogische Hilfe“. Hier unterstützt uns eine Heilpädagogin, Frau Gradl, von der Frühförderstelle Amberg.

Sie kommt jeden Dienstag für 2 Stunden zu uns in die Einrichtung und überprüft und fördert Entwicklungsdefizite von Kindern. Ihr Aufgabenschwerpunkt liegt bei der Sprachförderung, Förderung der Motorik, Förderung im Bereich der Wahrnehmung der Kinder.

Wir stehen außerdem mit Ärzten, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen bei Bedarf in Kontakt. Diese Fachdienste sind für eine weitere Therapie bzw. einer Behandlung eines Kindes zuständig.

15.3. Kinder mit besonderen Förderbedarf

Kinder mit besonderen Förderbedarf werden von uns anhand unserer Beobachtungen und dem Austausch im Team ermittelt. Die Eltern werden in einem Elterngespräch über die Ressourcen ihrer Kinder informiert. Wir stehen beratend die zur Seite, sollte es einen besonderen Förderbedarf ihres Kindes geben und zeigen Möglichkeiten der verschiedenen Angebote/ Fördermöglichkeiten auf. Mit Zustimmung der Eltern kontaktieren wir den entsprechenden Fachdienst und leiten eine Beantragung zur integrativen Betreuung für Kinder mit erhöhten Förderbedarf gemäß §53 SGB XII ein.

15.4 Erziehungsberatungsstelle

Ebenso bietet die Erziehungsberatungsstelle kostenlose Beratungsgespräche für Eltern an. Dieses Angebot kann in Auerbach und Amberg genutzt werden.

15.5 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Unser gemeindlicher Kindergarten gestaltet mit beiden religiösen Kirchengemeinden einen Martins – Laternenzug.

15.6 Polizei / Schulwegtraining



Die Polizei Auerbach stellt sich jedes Jahr bei den Vorschulkindern vor. Dadurch entsteht ein Einblick in die Arbeit der Polizei – Die Polizei ist Freund und Helfer.

Zur Puppenbühne lädt die Polizei ein mit dem Thema: Wie verhält man sich im Straßenverkehr. Zu Ende des Kiga-Jahres besucht uns ein Polizeibeamter um mit den Kindern das Thema noch einmal aufzugreifen und zu vertiefen. Gemeinsam wird der Schulweg trainiert

15.6 Fachberatung durch das Landratsamt

Ein wichtiger Fachdienst unseres Kindergartens ist die Fachberatung durch das Landratsamt Amberg.

Ansprechpartner ist für uns Herr Regierungsamtmann Thomas Schieder und Frau Pinzenöhler und Frau Keil.

16. Qualitätssicherung

- Elternbefragungen mündlich und schriftlich
- regelmäßige Teamsitzungen
- Fortbildungen
- Arbeitskreis
- Konzepterstellung, Aktualisierung
- Leiterinnenkonferenzen
- Fachberatung und enge Zusammenarbeit mit dem Landratsamt – Aufsichtsbehörde
- Teilnahme an der Kampagne „Kita-digital“

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern und wünschen uns Begegnungen und Freundschaften, damit wir im Miteinander zu Wegbegleitern werden.

**Bereite dein Kind auf den Weg vor
und nicht den Weg für dein Kind.**